
Unsere Besten - Komiker & Co.

"Ja, hallo erstmal", liebe Glossenleser. Was ist das schön, daß ich mich endlich mal nicht aufzuregen brauche! Nein, überhaupt nicht, denn es geht hier diesmal nicht um diese Dings, diese Erfinderin des nationalen Krippenspiels, die mit der neugestylnen Blondfrisur... na, wie heißt die noch, die von der Dings, Sie wissen schon. Und auch nicht um diesen innenministeriellen Paranoiker, den Herrn... ja, zum Donnerwetter, jetzt fällt mir dessen Name auch nicht ein... also ich meine den, bei dem im Gehirn das eine oder andere Schäuble bzw. Schräuble locker ist, aber Sie erinnern sich vielleicht, das ist der mit den Rollstuhlmautdaten beim Bundeskriminalamt... ach, ist im Grunde ja auch egal. Oder was ich diesmal hier auch nicht besonders erwähnen muß, ist dieses Bushloch, dieses fundamentalistisch-scheinheilige Dabbeljuh-Dingsbums aus Amerika. Welch eine Erleichterung! Klasse, ich kann also heute mal ganz befreit über den letztfreitaglichen Fernsehabend plaudern, den sicher auch Sie zwei Stunden und vierzig Minuten lang genossen haben, oder etwa nicht?

Da stellte nämlich das ZDF mal wieder eine erlesene Auswahl unserer Besten vor, derer wir ja bekanntlich viele in meinem geliebten Vaterlande hatten und haben. Und ein bißchen Stärkung des nationalen Selbstbewußtseins tut ja immer gut. Selbst wenn's diesmal nicht um irgendeine Fußballweltmeisterschaft, sondern nur darum ging zu beweisen, daß wir Deutschen in Wirklichkeit doch gar nicht so ernst, arbeitsam, gewissenhaft und fleißig sind, wie im Ausland immer wieder gerne von uns behauptet wird. Nein, das sind wir beileibe nicht. Ganz im Gegenteil. Wir haben nicht nur einen ausgeprägten Sinn für Humor, nein, wir haben auch die passenden Kabarettisten, oder wie man heute gerne angeldynamisch sagt: die passenden Comedians dazu. Und fünfzig davon wurden am Freitag von dem wie immer, aber an diesem denkwürdigen Abend sogar besonders gutgelaunten Johannes B. Lafer prämiert bzw. präsentiert... Moment mal, da stimmt doch was nicht! Also wirklich, was ist denn heute bloß mit meinem Namensgedächtnis los? Also Lafer war's jedenfalls nicht und der Jauch auch nicht, ich meine natürlich den anderen, den Beckmann. Oder noch genauer: den Kerner.

Und so tummelten und räkelten sich dann auch die im Laufe des Abends nach und nach eintrudelnden neun Spaßmachergäste locker auf der halbrunden Bühnen-Couch: Barbara Schöneberger, großäugig sexy wie immer, fungierte (auch wenn selber nicht unter den fünfzig Besten plazierte) als appetitlicher weiblicher Blickfang zwischen Otto Waalkes (der ewig Junggebliebene), Hugo Egon Balder (als der ebenfalls nicht plazierte, aber dennoch bedächtige Alleswisser), Dieter Nuhr (der Hintersinnige mit dem intellektuellen Tatsch), Lorient (von dem gleich noch die Rede sein wird), Oliver Pocher (der einzige ZDF-seitige Mißgriff des Abends, der selber wohl nicht so recht wußte, wie ihm geschah unter den anderen traditionsreichen Größen des deutschen Humors und der sich bei seinem kurzen Live-Auftritt dann auch konsequenterweise prompt verhaspelte), Emil Steinberger (als immer noch recht frische Referenz an das deutschsprachige Ausland), Dieter Hallervorden (palim-palim... das intelligente Slapstick-Urgestein) und der mit dem Markenzeichen seiner westfälischen Bedächtigkeit agierende Rüdiger Hoffmann, von dem ich das Zitat am Anfang entlehnt habe (ein bisserl dicker ist er nach seinem letzten Kind geworden, unser Paderborner).

Unter teils durchaus scharfzüngigem, aber stets moderatem Geplauder seitens der genannten Humor-Protagonisten - ein Spaßvogel hackt dem anderen schließlich kein Auge und schon mal erst recht keine Pointe aus - und dem mittendrinigen Johannes B. Kerner (na bitte, geht doch) zogen unsere Besten dann alle in kurzen Szenen an uns vorbei: vom dicken Otti Fischer, der es so gerade eben noch auf Platz 50 geschafft hat, über Harald Schmidt, den ich persönlich nicht so weit unten auf Platz 47, sondern durchaus gerne etwas weiter vorne gesehen hätte, die Missfits, Jürgen Dohrenkamp (das ist der von der Lippe, obwohl er ursprünglich aus Aachen stammt), Matthias Richling und Urban Priol, bis hin zu den beiden Altmeistern, den humoristischen Gegenpolen Dieter Hildebrandt und Harald Juhnke... also wirklich, alle komischen Spitzenkräfte kann ich hier beim besten Willen nun nicht aufzählen, sorry!

Bei Rudi Carell (auf Platz 6) wurde hie und da im Saale sogar stumm ein Tränchen vergossen, er ist uns allen ja auch noch in gar zu frischer Erinnerung, und ein bißchen humoristisch gedämpfte Wehmut kam mit Fug und Recht auch bei Diether Krebs, Helga Feddersen und Heinz Schubert auf. Sowohl bei den Saalzuschauern als auch bei mir.

Neben all den Größen deutschen Lachtums habe ich persönlich mich besonders über Heinz Erhardt (Platz 2), Karl Valentin (Platz 7), Jürgen von Manger (Platz 24) und Peter Frankenfeld (Platz 40) gefreut, aber daß ich die überhaupt kenne und immer noch sehr schätze, hat sicherlich mit meinem Geburtsdatum zu tun und natürlich auch mit dem des typischen ZDF-Zuschauers, dessen Durchschnittsalter zwar bekanntlich irgendwo zwischen 55 und 95 liegt, welches aber andererseits auch seine Posi-

tion auf der sowieso nur bis 100 reichenden deutschen Intelligenzskala ist. So gesehen fand ich es dann schon bemerkenswert, daß sich die junge, mittlerweile aber durchaus im Bewußtsein des Volkes etabliert habende Kabarettistengeneration und Stand-Up-Comedians (Stefan Raab, Mario Barth usw. bis hin zu dem schon erwähnt werden gemußten Pocher) überhaupt unter den Kandidaten befinden durften, aber nun gut, unsere Jugend braucht halt auch gelegentlich was zum Lachen, selbst wenn deren Intelligenzskalaposition sich meist weit unterhalb von 55 bewegt. Das hat in diesem Fall allerdings nicht unbedingt mit dem Alter zu tun, sondern hängt wohl eher mit der engen Verbindung zwischen dem deutschen Schulsystem und dem Privatfernsehen zusammen.

Ein wenig schmerzlich vermißt unter diesen unseren Besten habe ich allerdings doch schon den großen Werner Finck (1902 - 1978), den Erfinder des genial gestotterten Halbsatzes und Lehrmeister aller heutigen Politikabarettisten von Niveau, aber, na ja, schon in Ordnung, den kennt außer mir nun wirklich keiner mehr.

Alles in allem strotzte mein freitaglicher Fernsehabend vor Launigkeit und Frohsinn, was mir persönlich natürlich sehr entgegenkam, denn als Glossenschreiber hat man ja doch auch irgendwie im weiteren Sinne mit Humor zu tun, obwohl es derzeit außer über vereinzelte Eskapaden unserer Politiker sonst in diesem Leben nun nicht gerade besonders viel zu lachen gibt. Aber davon mal abgesehen, ich bin sowieso ein recht komischer Typ, obschon diese Tatsache vermutlich nur den allerwenigsten Menschen im Lande bekannt ist.

Und wenn schon das erwähnte persönliche Erscheinen von Emil Steinberger (Platz 22) die Zuschauer im Saal veranlaßte, sich vor Ehrfurcht und Begeisterung von ihren Sitzen zu erheben, war es ganz klar zu erwarten, daß der Gesamtsieger der Wahl-Party, Vicco von Bülow, alias Lorient, nach Bekanntgabe seiner Goldmedaille ebenfalls würdig mit einem allgemeinen Zuschauerständer... Stopp! Jetzt muß ich mich aber wirklich zur Ordnung rufen, denn sexuelle Anspielungen sind in meinen Glossen nicht nur verpönt, sondern - ganz speziell bei ZDF-Veranstaltungen - auch fehl am Platze. Also besser: Lorient wurde zu Recht mit lang anhaltenden stehenden Ovationen gefeiert. So ähnlich kann man das doch aber sagen, oder? Ich selber wäre natürlich in diesem bewegenden Augenblick auch gerne von meinem bequemen Wohnzimmersofa aufgestanden, um dem Größten aller großen deutschen Humoristen meine gebührende Referenz zu erweisen, wenn ich nicht dummerweise ausgerechnet an diesem Abend unter meinen regelmäßigen leichten wöchentlichen Rückenschmerzen gelitten hätte. So bin ich, und nicht nur in wehmütiger Erinnerung an die großartigen Leistungen von Frankenfeld, Erhardt und Co., sondern auch in Reminiszenz an meine damalige Schulzeit, einfach mal sitzengeblieben.

Jedenfalls war es für mich ein höchst vergnüglicher und äußerst unterhaltsamer ZDF-Abend, und deshalb gratuliere ich an dieser Stelle von ganzem Herzen sowohl dem Sender als auch allen fünfzig Siegern! Und Sie, liebe Glossenleser, wissen jetzt (auch wenn Sie des Spektakels persönlich nicht teilhaftig waren), daß die besten unserer Landsleute wirklich nicht immer nur Sportler oder Dichter und Denker oder sonstige zwielichtige Promi-Nasen auf zweifelhaftem Niveau sein müssen. Nein, wirklich nicht. Das würde dem sprichwörtlichen deutschen Humor wahrhaftig nicht gerecht. Und deshalb ist es seit letzten Freitag wenigstens amtlich bzw. öffentlich-rechtlich: auch und ganz besonders bei Komik, Klamauk und Klamotte können wir Deutschen durchaus ganz vorne mitmischen. Hach, tut das gut!